

Call for Papers für den Sammelband

(Fremd-)Sprache und Qualitative Sozialforschung: Forschungsstrategien in interkulturellen Kontexten

Cornelia Bading, Kerstin Kazzazi und Jeannine Wintzer (Hrsg.)

Ziele und Inhalte des Sammelbandes

Der Sammelband *(Fremd-)Sprache und Qualitative Sozialforschung* fragt nach (Un-)Möglichkeiten qualitativer Forschung in sprachlich diversen Kontexten. Der Fokus liegt auf den Hürden und Chancen, die sich in und durch die Feldarbeit in (fremd-)sprachigen Umgebungen sowie bei der Aufbereitung und Analyse von (fremd-)sprachigem Datenmaterial ergeben. Von Interesse sind zum einen mehrsprachig-interkulturelle Begegnungen im offensichtlichen Sinne: Diejenigen, in denen z. B. Forschende nicht in ihren Muttersprachen mit Forschungsteilnehmenden oder zu analysierenden Daten interagieren können, andere Teilnehmende sich einer für sie fremden Sprache bedienen müssen oder diese Interaktionen für alle Beteiligten ausschließlich in fremden Sprachen absolviert werden. Zum anderen schaut der Sammelband auf Forschungskontexte, bei denen die ihnen inhärente sprachliche Diversität auf den ersten Blick weniger offensichtlich erscheint, da beispielsweise eine gemeinsame Muttersprache existiert. Gerade deren Existenz kann jedoch darüber hinwegtäuschen, dass Sprachroutinen und Bedeutungsmuster sozialer Gruppen für die Feldforschung oder Datenanalyse herausfordernd oder von Interesse sein können. Vor diesem Hintergrund laden wir Beiträge ein, die konzeptionell und/oder empirisch spezifische Aspekte von mehrsprachig-interkulturellen Kontexten aus der Perspektive ihrer Disziplin (z. B. Sprach- und Translationswissenschaften, Geographie, Soziologie, Gesundheitswissenschaften) aufbereiten und diskutieren. Mit dieser interdisziplinären Sammlung aus theoretischen, methodologischen und forschungspraktischen Einblicken zeigt der Sammelband Forschungshürden und -chancen in mehrsprachig-interkulturellen Kontexten auf und gibt Impulse, wie mit diesen umgegangen werden kann. Das Buch gliedert sich entsprechend in drei Teile:

1. (Fremd-)Sprache verstehen

Qualitativ Forschende, die in oder mit mehrsprachig-interkulturellen Kontexten arbeiten, berühren unabhängig von ihrem fachlichen Hintergrund (un)bewusst sprachphilosophische, sprach- und translationswissenschaftliche Debatten (Kruse et al. 2012a). Dieser erste Abschnitt versammelt konzeptionell-theoretische Beiträge, die sich mit (Fremd-)Sprache, Kommunikation und Übersetzungsprozessen auseinandersetzen. Mit diesem Überblick werden qualitativ arbeitende Forschende ohne sprach- und translationswissenschaftliche Fachexpertise für die strukturellen Besonderheiten der Feldforschung und Datenanalyse in und mit mehrsprachigen Kontexten konzeptionell sensibilisiert. Hierzu gehören beispielsweise Debatten um sprachliche Relativität (Deutscher 2011, Werlen 2002), kulturspezifische lexikalische Semantik (Goddard 2011, Goddard und Wierzbicka 2014, Ortner 2014), die Fassbarkeit kultureller Übersetzungen (Dirksmeier 2010), die Auseinandersetzung mit Dolmetscher- und Übersetzungsprozessen aus Sicht der Übersetzenden (Husseini 2009) oder um Aspekte der inneren Mehrsprachigkeit (Felder 2016, Schmidt und Auer 2010).

2. (Fremd-)Sprache und Feldforschung

Die in der Feldforschung gewonnenen Daten entstehen durch Interaktionen und sind somit (ko-)konstruierte Produkte (Charmaz 2014, 57ff., Haraway 1991, 183ff.). Damit ist ihr Entstehungsprozess für die qualitative Forschung von Bedeutung. Entsprechend erfordert auch die Planung, Durchführung und Reflektion der Feldforschung in mehrsprachig-interkulturellen Kontexten von Forschenden ein Bewusstsein über die forschungspraktischen Besonderheiten dieser Erhebungssituationen (Bettmann und Roslon 2013, Kruse et al. 2012b). Hierzu zählen beispielsweise sich verändernde Positionalitäten bei der Erhebung mit Übersetzenden oder die Notwendigkeit, eigene Kommunikationsstrategien den äußeren und inneren Mehrsprachigkeitskontexten (z. B. Fremd- vs. Muttersprache, Dialekt vs. Hochsprache) anzupassen, um beispielsweise den Feldzugang oder die Kommunikationsbereitschaft zu sichern. Zudem kann eine kreative Anpassung der Methoden gefragt sein, um sprachbezogene Hürden zu umgehen oder produktiv zu nutzen. In diesem Teil sind Forschende eingeladen, anhand empirischer Beispiele ihre Erfahrungen mit diesbezüglichen Herausforderungen und Chancen zu diskutieren sowie Strategien im Umgang mit diesen aufzuzeigen.

3. (Fremd-)Sprache und Datenanalyse

Die Hinwendung zu und Auseinandersetzung mit Sprache als Konstitutionsmedium sozialer Wirklichkeiten ist spätestens seit dem *linguistic turn* auch in den Kultur- und Sozialwissenschaften fester Bestandteil des Forschungskanons (Glasze und Pütz 2007, Jäger et al. 2016). Die auf Sprache fokussierten Methodenspektren sind

entsprechend vielfältig und umfassen je nach sprachlicher Analyseebene u. a. Ansätze von Diskursanalysen (Glasze und Mattissek 2016, Keller et al. 2001), Positioning- oder Konversationsanalysen (Kruse 2014, 440ff., 509ff.). Auch abseits dieser durch den *linguistic turn* etablierten Perspektiven sind gehaltvolle verschriftlichte Daten essentiell; so z. B. für *Grounded-Theory*-Forschungen (z. B. Charmaz 2014). Entsprechend stellt sich die Frage, wie Daten aus mehrsprachig-interkulturellen Kontexten aufbereitet werden müssen, um den verwendeten Analysezugängen gerecht zu werden, wie dieses Datenmaterial die Interpretationsmöglichkeiten beeinflusst oder wie mit den Vor- und Nachteilen von mehrsprachig-interkulturellen Interpretationsteams umgegangen werden kann. Vor diesem Hintergrund sind Beiträge eingeladen, die anhand von Forschungsprojekten ihre Aufbereitungs- und Analysestrategien aufzeigen, um Vorteile von mehrsprachig-interkulturellen Kontexten zu nutzen und mit Stolpersteinen produktiv umgehen.

Abstracts und Publikationsplan

Beitragsvorschläge werden in deutscher und englischer Sprache entgegengenommen. Die Abstracts können mit bis zu 600 Wörtern als Word-Dokument bis 1. Februar 2020 unter „Name_FremdSprache.docx“ an jeannine.wintzer@giub.unibe.ch, cornelia.bading@ku.de und kerstin.kazzazi@ku.de gesendet werden. Die Rückmeldung erfolgt bis 01. März 2020. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Herausgeberinnen.

- | | | | |
|----------------------|------------------------------|---------------------|--------------------------------|
| ▪ 1. Februar 2020: | Einreichung der Abstracts | ▪ 1. April 2021: | Beginn Lektorat |
| ▪ 1. März 2020: | Rückmeldung zu den Abstracts | ▪ 1. August 2021: | Rückmeldung des Lektorats |
| ▪ 1. August 2020: | Einreichung des 1. Entwurfs | ▪ 1. Oktober 2021: | Einarbeitung Lektoratshinweise |
| ▪ 1. September 2020: | Rückmeldung zum 1. Entwurf | ▪ 1. November 2021: | Manuskripteinreichung |
| ▪ 1. Januar 2021: | Einreichung des 2. Entwurfs | ▪ 1. März 2022: | Überprüfung Druckfahne |
| ▪ 1. Februar 2021: | Rückmeldung zum 2. Entwurf | ▪ Sommer 2022: | Publikation |
| ▪ 1. März 2021: | finale Abgabe des Beitrags | | |

Literaturverzeichnis

- Bettmann, R.; Roslon, M. (Hg.) (2013): Going the Distance. Impulse für die interkulturelle Qualitative Sozialforschung. Wiesbaden: Springer.
- Charmaz, K. (2014): Constructing grounded theory. Los Angeles, London, New Delhi, Singapore, Washington DC: SAGE.
- Deutscher, G. (2011): Through the language glass. Why the world looks different in other languages. London: Arrow Books.
- Dirksmeier, P. (2010): Die kulturelle Übersetzung als symbolische Gewalt. Über die Beobachtung des Kultur-/Gesellschaftsverhältnisses in der Kulturgeographie. In: Social Geography 5 (1), 1–10.
- Felder, E. (2016): Einführung in die Varietätenlinguistik. Darmstadt: WBG.
- Glasze, G.; Mattissek, A. (Hg.) (2016): Handbuch Diskurs und Raum. Theorien und Methoden für die Humangeographie sowie die sozial- und kulturwissenschaftliche Raumforschung. Bielefeld: transcript.
- Glasze, G.; Pütz, R. (2007): Sprachorientierte Forschungsansätze in der Humangeographie nach dem linguistic turn. Einführung in das Schwerpunktheft. In: Geographische Zeitschrift 95 (1/2), 1–4.
- Goddard, C. (2011): Semantic analysis. A practical introduction. Oxford: OUP.
- Goddard, C.; Wierzbicka, A. (2014): Words and meanings. Lexical semantics across domains, languages, and cultures. Oxford, NY: OUP.
- Haraway, D. J. (1991): Simians, Cyborgs, and Women. The Reinvention of Nature. Hoboken: Taylor and Francis.
- Hussein, S. (2009): Die Macht der Übersetzung. Konzeptionelle Überlegungen zur Übersetzung als politische Praktik am Beispiel kulturgeographischer Forschung im arabischen Sprachraum. In: Social Geography 5 (1), 145–172.
- Jäger, L.; Krapp, P.; Weber, S.; Heekeren, S.; Holly, W. (Hg.) (2016): Sprache Kultur Kommunikation. Ein internationales Handbuch zu Linguistik als Kulturwissenschaft. Berlin: de Gruyter.
- Keller, R.; Hirsland, A.; Schneider, W.; Viehöver, W. (Hg.) (2001): Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Theorien und Methoden. Wiesbaden: VS.
- Kruse, J. (2014): Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz. Weinheim: Beltz Juventa.
- Kruse, J.; Bethmann, S.; Niemann, D.; Schmieder, C. (2012a): Qualitative Interviewforschung im Kontext fremder Sprachen. Eine Einführung. In: Kruse, J.; Bethmann, S.; Niemann, D.; Schmieder, C. (Hg.): Qualitative Interviewforschung in und mit fremden Sprachen. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Weinheim: Beltz Juventa, 9–26.
- Kruse, J.; Bethmann, S.; Niemann, D.; Schmieder, C. (Hg.) (2012b): Qualitative Interviewforschung in und mit fremden Sprachen. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Weinheim: Beltz Juventa.
- Ortner, H. (2014): Text and Emotion. Theorie, Methode und Anwendungsbeispiele emotionslinguistischer Textanalyse. Diss., 2011. Tübingen: Narr.
- Schmidt, J. E.; Auer, P. (2010): Language and space. An international handbook of linguistic variation. Theories and methods. Berlin, NY: de Gruyter Mouton.
- Werlen, I. (2002): Sprachliche Relativität. Eine problemorientierte Einführung. Tübingen: Francke.